



Direktoren und Rektoren

der Hochschule Anhalt und ihrer Vorgängereinrichtungen

2., erweiterte und
korrigierte Auflage
2015

Direktoren und Rektoren der Hochschule Anhalt und ihrer Vorgängereinrichtungen

zusammengestellt
von Jürgen Schwarz

Herausgeber: Hochschule Anhalt
Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau
und Wirtschaftsingenieurwesen

Bernburger Straße 57
06366 Köthen/Anhalt
Tel. (03496) 67-2334
Fax (03496) 67-2399
Mail j.schwarz@emw.hs-anhalt.de

Layout: Sandra Scheer
Satz: Rainer Urban
Druck: Druckerei der Hochschule Anhalt

ISBN 978-3-86011-066-9

Vorwort	5
----------------------	---

Direktoren und Rektoren

Dr. Edgar Holzapfel (1891 - 1902).....	8
Dr. Arnold von Wurstemberger (1903 - 1904)	10
Prof. Dr. Karl Friedrich Foehr (1904 - 1922)	12
Prof. Philipp Michel (1923 - 1925).....	14
Prof. Karl Hermann Zipp (1925 - 1928)	16
Prof. Dr. Max Fischer (1928 - 1929).....	18
Prof. Carl Gensel (1929 - 1930 und 1933 - 1936).....	20
Prof. Dr. Heinrich Piepho (1930 - 1931)	22
Prof. Wilhelm Kropp (1931 - 1933)	24
Prof. Dr. Heinrich Wigge (1936 - 1942).....	26
Prof. Dr. Ernst Klosse (1943 - 1945)	28
Prof. Dr. Otto König (1945 - 1949)	30
Dr. Karl Wilke (1949 - 1951).....	32
Günter Bobrowski (1951 - 1953).....	34
Erich Bartl (1953 - 1958)	36
Dipl.-Chem. Walter Haugk (1959 - 1964)	38
Dr. Ludwig Uhlmann (1965 - 1967).....	40
Dr. Günther Haefner (1967 - 1969)	42
Prof. Dr. Rolf Schulze (1969 - 1986).....	44
Prof. Dr. Kurt Gramlich (1986 - 1993).....	46
Prof. Dr. Klaus Hertwig (1991 - 1996).....	48

Mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte Beauftragte

Ing. Max Perwo (1902 - 1903).....	51
Dr. Friedrich Hiller (1933)	52
Prof. Dr. Bruno Possanner von Ehrenthal (1939 - 1940)	54
Prof. Dr. Alfred Troche (1940 - 1941)	56
Erich Röglin (1964).....	58

Anhang

Namen der Hochschule Anhalt und ihrer Vorgängereinrichtungen.....	61
Quellen	63

Vorwort zur 2. Auflage

Seit dem Erscheinen der 1. Auflage dieser Broschüre sind über neun Jahre vergangen, die es ermöglichten, neben wenigen Korrekturen auch einige neue Informationen und Fotos in die Neuauflage einzubringen. So konnte ein wesentlich besseres Foto von Karl Friedrich Foehr von dem in Neudorf im Ostharz lebende Heimatforscher Dieter Hahn beschafft werden, Herr Uhlmann stellte ein, auf die Zeit bezogen, aktuelleres Foto zur Verfügung und im Archiv der Stadt Leipzig fanden sich ein Foto von Friedrich Hiller und präzisere Lebensdaten von ihm.

Trotz intensiver Nachforschungen blieben die Lebenswege von zwei Ehemaligen leider teilweise unbekannt. Was Max Perwo nach seinem Weggang 1903 von dem „Städtisches höheres technisches Institut“ tat, konnte nicht ermittelt werden. Und noch unklarer ist der Lebensweg von Günter Bobrowski. Er wurde am 01. Juli 1951 als Direktor eingesetzt und am 15. Mai 1953 durch Erich Bartl abgelöst. Nach einer Haft¹ ist er dann am 15. August 1953 „illegal nach Westberlin ausgereist“². Seine Personalunterlagen wurden 1953 an die Staatssicherheit abgegeben und sind aber bisher bei der BStU³ nicht erschlossen. Die Suche nach einem Studienort verlief ebenfalls ergebnislos. Die Unterlagen der TU Berlin aus den Jahren 1945 bis 1952 sind nur noch sehr lückenhaft oder gar nicht vorhanden und ein Studium an anderen einschlägigen Bildungseinrichtungen in Ostdeutschland konnte auch nicht nachgewiesen werden. Zwar gelang es, Familienangehörige von Günter Bobrowski zu ermitteln, aber auch sie konnten keine Auskünfte geben.

Die Namen der Vorgängereinrichtungen konnte für die Zeit von 1893 bis 1933 noch präzisiert werden und am 7. Juli 2010 erhielt die Hochschule ihren jetzigen, und damit 21. Namen, genauso viele Namen, wie sie ehemalige Direktoren und Rektoren im Laufe von 120 Jahren hatte.

Köthen, im März 2015

Jürgen Schwarz

1 zitiert aus einem Sitzungsprotokoll der SED-GO IHS Köthen vom Juni 1953
(Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt)

2 Zitat aus dem Stadtarchiv Köthen.

3 Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik

Vorwort zur 1. Auflage

Am 18. Oktober 1897 wurde das neue Studiengebäude des Höheren Technischen Instituts zu Cöthen eingeweiht. 107 Jahre später, im September 2004, wurde dem Fachbereich Elektrotechnik der Nachfolgeeinrichtung Hochschule Anhalt (FH) der Alte Senatssaal in eben diesem Roten Gebäude übertragen. Der Fachbereich fühlte sich herausgefordert, die Gestaltung dieses Raumes auf angemessene Art und Weise zu vollenden. Wir haben die Herausforderung mit Freude angenommen.

„Labor Omnia Vincit“ steht über dem Eingang geschrieben, und so bot es sich an, der Arbeit von einundzwanzig Direktoren und Rektoren zu gedenken, die die Hochschule Anhalt (FH) und ihre Vorgängereinrichtungen in der Zeit von 1891 bis 1996 geleitet haben.

Die Suche nach Bildern und Biographien der ehemaligen Direktoren und Rektoren gestaltete sich an mancher Stelle schwierig. Interessante Hinweise, spannende und amüsante Geschichten, Zufälle bei der Suche und die engagierte Unterstützung vieler trieben uns zu immer detaillierteren Recherchen über die Entwicklung der Lehreinrichtungen. So ist es gelungen, ein einigermaßen vollständiges Bild dieses Teils der Historie unserer traditionellen Köthener Einrichtung zeichnen zu können.

Mein besonderer Dank gilt Frau Kathrin Dobbert vom Archiv der Hochschule Anhalt (FH) und Frau Monika Knof vom Archiv der Stadt Köthen, die bei der Suche von Unterlagen sehr erfolgreich geholfen haben. Weiter danke ich Herrn Dr. Horst.-G. Richter und Herrn Bernd Westphal, die sich beide sehr lange und intensiv mit der Geschichte der Hochschule auseinandergesetzt haben und wesentliche Informationen liefern konnten. Und auch ohne die Hilfe vieler Angestellter in anderen Archiven und Bibliotheken wäre die Erarbeitung dieser Unterlage nicht möglich gewesen.

Ein ganz wesentlicher Beitrag bei der Gestaltung der Porträtgalerie und auch dieses Heftes wurde von Herrn Uwe Jacobshagen von der Fotografischen Werkstatt des Fachbereichs Design in Dessau erbracht. Er porträtierte zwei ehemalige Rektoren und bereitete die anderen Fotos mit enormem Engagement so auf, dass sie 105 Jahre Geschichte der Hochschule Anhalt angemessen präsentieren. Dabei ist noch zu betonen, dass seine Arbeit ohne die Unterstützung der anderen Mitarbeiter der Druckerei nicht so hätte zur Geltung kommen können.

Köthen, im November 2005

Jürgen Schwarz

Dr. Edgar Holzapfel

* 22. Mai 1858 Magdeburg † 16. September 1921 Münster/Westfalen

Gründer der Hochschule; Veröffentlichungen auf den Gebieten Landwirtschaft, Ernährungsphysiologie, Schulpolitik und Museumskunde

	Gymnasium des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg
bis 1879	Real-Schule I. Ordnung in Magdeburg (Maturitätsexamen)
1879	Studium der Naturwissenschaften in Leipzig
1879 - 1880	Studium der Naturwissenschaften in Berlin
1880 - 1881	Militärpflicht in Magdeburg
1881 - 1882	Studium der Naturwissenschaften in Berlin
1882 - 1883	Studium der Naturwissenschaften und der Philosophie in Marburg
1883 - 1884	Studium der Naturwissenschaften in Göttingen
1884	Arbeiten an der Dissertation in der Lüneburger Haide und in Magdeburg
1885	Dr. phil. (Universität Marburg)
ab 1885	Leitung des Landwirtschaftlichen Technikums zu Magdeburg Dirigent der Magdeburger Landwirtschaftlichen Versuchsstation
1891 - 1902	Gründungsdirektor und Direktor der „Akademie für Handel, Landwirtschaft und Industrie“, später umbenannt in „Höheres Technisches Institut“
seit 1902	Privatgelehrter, Gründung einer Maschinenfabrik und Eisengießerei „Saalhütte“ in Könnern, im 1. Weltkrieg als Kompanieführer im Felde, Versuch der Gründung einer Akademie zum Schutz von Erfindungen und Entdeckungen
1921	Beisetzung in Köthen



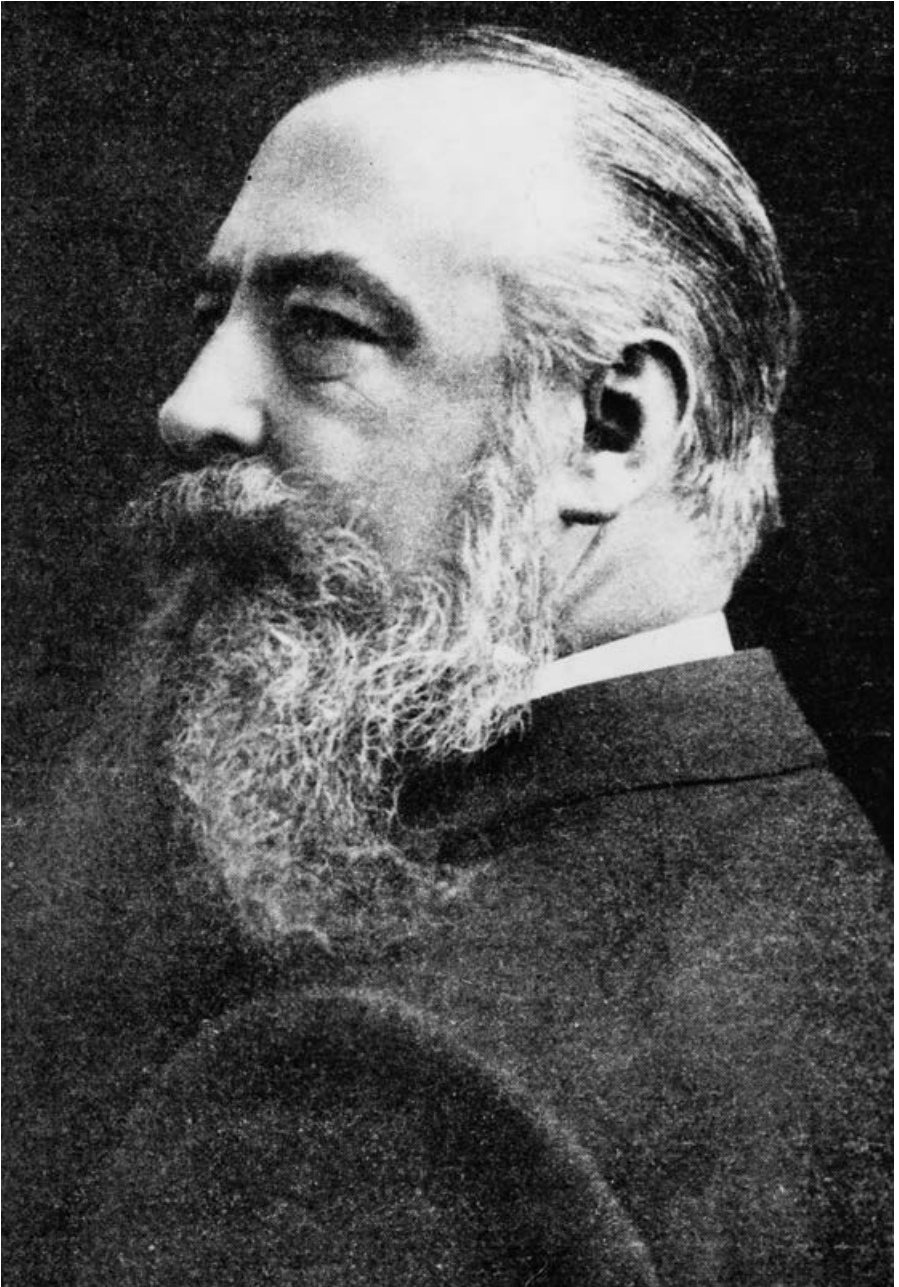
Dr. Arnold von Wurstemberger

* 12. November 1854 Stuttgart † 10. Oktober 1904 Bern

Fachgebiete Technologie, Physik, Geologie, Volkswirtschaft; Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Energiewirtschaft

- 1860 - 1869 Unterrichtung durch den Vater und einen Hauslehrer
1869 - 1871 Berner Realschule
1871 - 1873 Hospitation bei der Hochschule in Bern und Vorbereitung auf das Maturitätsexamen für das Polytechnikum in Zürich
1873 - 1876 Studium der Naturwissenschaften (Universität Tübingen)
1876 Dr. rer. nat. (Universität Tübingen) - verwendet auch die Titel Dr. sc. nat. und Dr. phil.
1878 - 1883 Privatdozent für Physik (Königlich-Technische Hochschule Stuttgart), bietet aber ab dem Studienjahr 1881/1882 keine Lehrveranstaltungen an
1881 Dienst bei der Eidgenössischen Telegraphenverwaltung als „Chef des Telefons Bern“¹
1881 - 1889 Privatdozent Physik, speziell Elektrotechnik, Universität Bern
Tätigkeit als Ingenieur und Oberingenieur bei der AEG in Berlin
1903 - 1904 Direktor
„Städtisches höheres technisches Institut zu Cöthen i. Anh.“

¹ Selbsterzeugnis

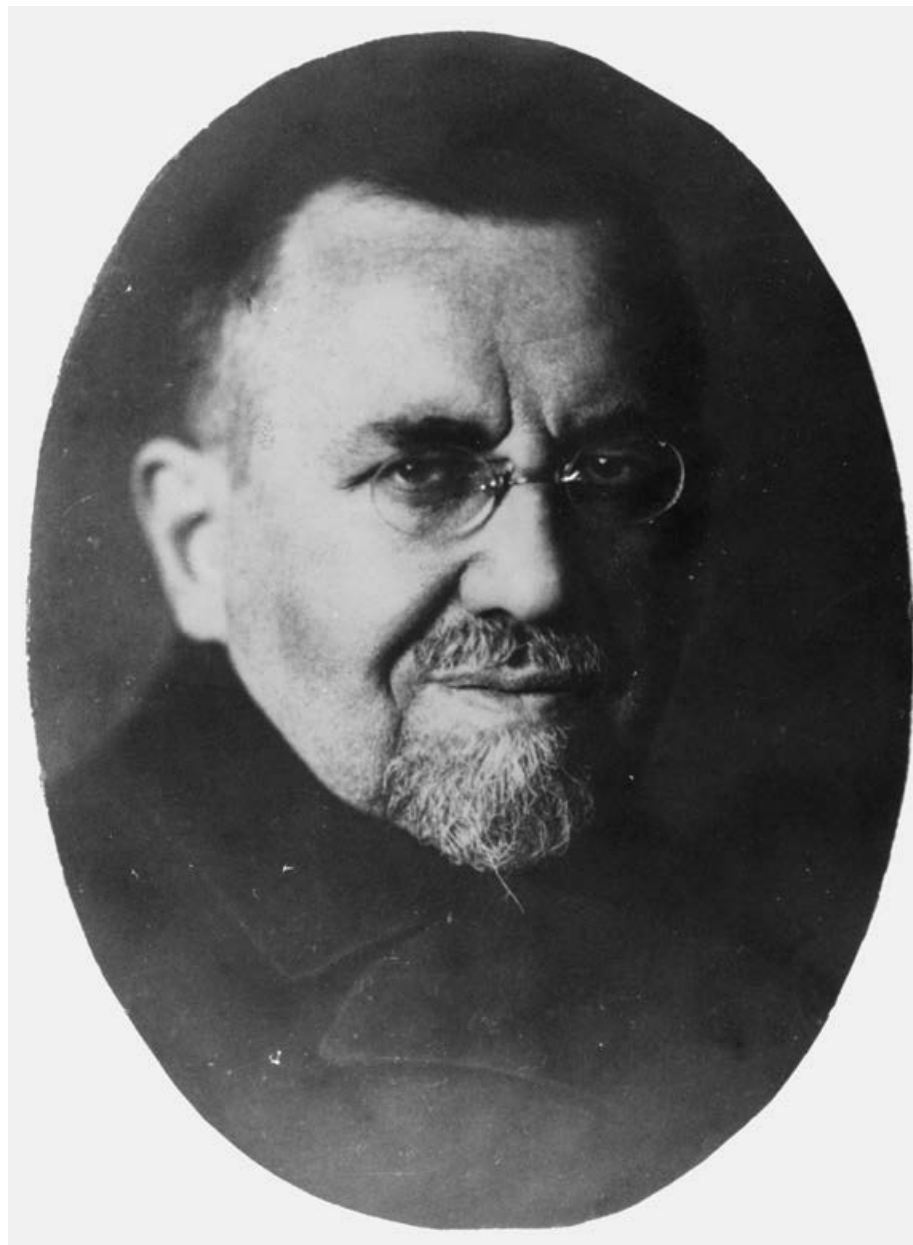


Prof. Dr. Karl Friedrich Foehr

* 25. März 1860 Stuttgart † 21. April 1930 Freiberg/Sachsen

Dipl.-Ing., Chemiker; Veröffentlichungen auf den Gebieten Mineralogie, Geologie, Bildungswesen und Volkswirtschaft

- 1868 - 1875 Humanistisches Gymnasium Stuttgart
- 1875 - 1877 Königliches Realgymnasium Stuttgart
- 1877 Maturitätszeugnis aus Freiberg/Sa.
- 1877 - 1880 Studium der Bergwissenschaften, der Maschinen- und Hüttenkunde
Königlich-Sächsische Bergakademie Freiberg
- 1881 Abschluss des Studiums in Freiberg als Hütteningenieur
- 1880 - 1882 Studium der Verwaltungswissenschaften, der Volkswirtschaftslehre,
der Naturwissenschaften und der Philosophie an der Universität
Leipzig
- 1883 Dr. phil. (Königliche Julius-Maximilians-Universität Würzburg)
- 1883 Bergingenieur in Eperies, Ungarn
- 1883 - 1884 Hüttenchemiker, später Betriebsingenieur
Hüttenwerk, Gießerei und Maschinenfabrik in Schwarzenberg/Sa.
- 1884 Berg- und Hüttenverwalter in Ehrenfriedersdorf/Sa.
- 1885 - 1890 Hüttdirektor der anhaltischen Blei- und Silberwerke in Silberhütte
- 1890 - 1894 Berg- und Hüttdirektor der anhaltischen Blei- und Silberwerke
- 1894 - 1903 Generaldirektor der anhaltischen Blei- und Silberwerke in Silberhütte
- 1903 Recht auf Führung des Titel „Diplom-Ingenieur“ auf Grund des
Studiums in Freiberg
- 1903 - 1904 Nationalökonom und Wissenschaftlicher Beirat bei Carl Zeiß in Jena
und Privatdozent an der Universität Jena
- 1904 - 1922 Direktor „Städtisches höheres technisches Institut zu Cöthen“,
„Städtisches Friedrichs-Polytechnikum“ und „Städtische
Gewerbe- und Handelshochschule“**
- 1922 Versetzung in den Ruhestand



Prof. Philipp Michel

* 23. Juni 1874 Darmstadt † 27. Juli 1942 Darmstadt

Veröffentlichungen auf den Gebieten Verbrennungs-Kraftmaschinen, Rohrleitungen, Wärme- und Kälteschutz

- 1884 - 1889 Großherzogliches Realgymnasium in Darmstadt
- 1889 - 1892 praktische Beschäftigung Werkstätten des Herrn K. Traiser, Darmstadt
- 1892 - 1897 Studium des Maschinenbaus an der Großherzoglichen Technischen Hochschule Darmstadt (Diplomhauptprüfung)
- 1895 - 1896 Konstrukteur bei Karl Schenck in Darmstadt
- 1897 - 1898 Assistent für Maschinenbau an der TH Darmstadt
- 1898 Konstrukteur bei der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg
- 1898 - 1899 Konstrukteur bei der Maschinenfabrik Grevenbroich
- ab 1899 Lehrer für Wärmekraftmaschinen am „Höheren Technischen Institut“ in Köthen
- 1916 Professor „Städtisches Friedrichs-Polytechnikum“
- 1917 - 1918 Kriegsdienst
- 1923** **Direktor „Städtische Gewerbe- und Handelshochschule“**
- 1923 - 1925** **Rektor „Städtische Gewerbe- und Handelshochschule“**
- 1933 ordentlicher Professor (Staatliche Hochschule für angewandte Technik)
- 1938 Ruhestand, aber bis zum Sommersemester 1940 weiter mit Vorlesungen beauftragt

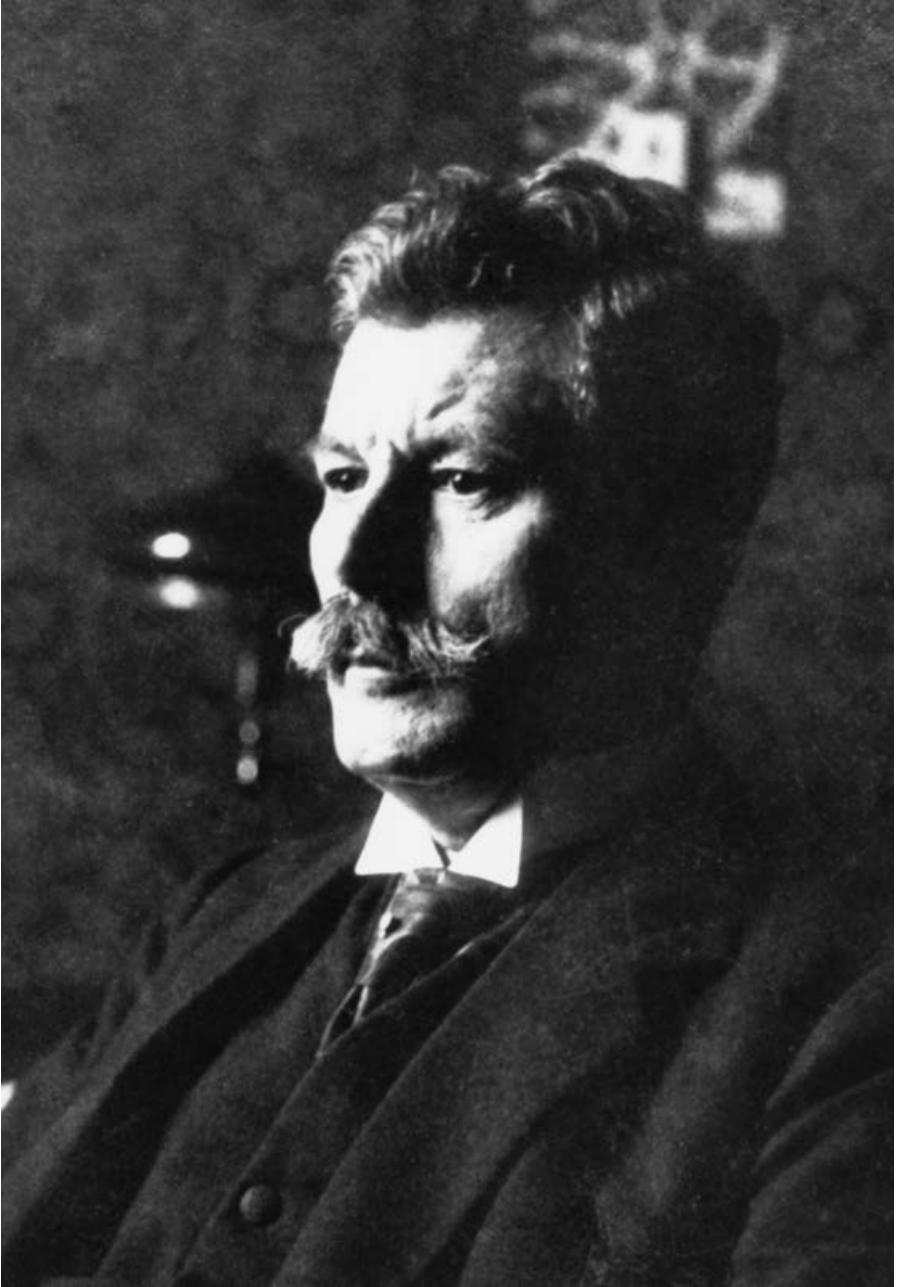


Prof. Karl Hermann Zipp

* 21. Januar 1875 Moers † 19. März 1940 Potsdam

Veröffentlichungen auf dem Gebieten Elektrotechnik, Wirtschaft, Elektrische Maschinen, Elektrische Bahnen und Hochspannungstechnik

- 1885 - 1887 Realprogymnasium zu Rheydt
- 1887 - 1894 Humanistisches Gymnasium zu Mönchengladbach
- 1894 - 1898 Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Darmstadt, verlässt wegen fehlender finanzieller Mittel die TH mit der Diplomvorbereitung
- 1898 - 1901 Ingenieur bei der Fa. Helios Elektrizitäts-A.-G. in Köln
- ab 1901 Dozent „Städtisches Friedrichs-Polytechnikum“ in Köthen
- 1913 Professor (Städtisches Friedrichs-Polytechnikum)
- 1916 - 1928 Direktor der Städtischen Elektrizitätswerke Köthen
- 1925** **Rektor „Städtische Gewerbe- und Handelshochschule“**
- 1925 - 1928** **Rektor „Städtische Gewerbehochschule“**
- 1927 Schlaganfall mit folgender dauernder Dienstunfähigkeit
- 1928 Versetzung in den Ruhestand



Prof. Dr. Max Fischer

* 23. November 1878 Königsberg i. Pr. † 30. November 1954 Darmstadt

- bis 1892 Mittelschule in Insterburg, dann Privatunterricht
1896 - 1901 Studium des Bauingenieurwesens TH Berlin (Diplom-Vorprüfung)
1901 Reifeprüfung als Extraneer (Luisenstädtische Oberrealschule zu Berlin)
1902 - 1904 Lehrer für Physik, Mechanik, Festigkeitslehre und grafische Statik (Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg)
1904 - 1905 Brückenbauanstalt Gustavsburg (MAN)
1905 - 1906 Brücken- und Eisenhochbau Steffens und Nölle, Berlin
1906 - 1908 Baugeschäft Arthur Wolff, Berlin
1908 - 1912 Technisches Bureau für Ingenieurbauten Bruno Schulz, Berlin
1912 - 1914 Städtisches Bauamt Nordsüdbahn (Untergrundbahn), Berlin
1915 Diplom-Hauptprüfung (Technische Hochschule zu Berlin)
1916 - 1918 Albatroswerke Berlin-Johannesthal (Flugzeugbau)
1919 - 1921 Konstruktionsingenieur und erster Assistent am Lehrstuhl für Statik und Brückenbau der Technischen Hochschule Danzig (Geheimrat Krohn)
1920 Dr.-Ing. (Technische Hochschule zu Danzig)
ab 1921 Dozent für Bauingenieurwesen (Städtisches Friedrichs-Polytechnikum)
1922 Ernennung zum Professor
1928 - 1929 Rektor „Städtische Gewerbehochschule“
1933 ordentlicher Professor (Staatliche Hochschule für angewandte Technik)
1945 Entlassung aus dem Dienstverhältnis durch den Kommandanten der Amerikanischen Militärregierung



Prof. Carl Gensel

* 5. März 1884 Neu-Breisach¹ † 23. April 1952 Gadderbaum (heute Bielefeld)

- 1890 - 1895 Volksschule in Dillenburg
1895 - 1899 Humanistisches Gymnasium Dillenburg bis zur Unterprima
1899 - 1901 praktische Tätigkeit
1901 - 1902 Hochschulstudium als Hospitant, Erwerbung der Primareife durch Aufnahmeprüfung und Besuch der Unterprima
1902 - 1904 praktische Tätigkeit (Königliche Eisenbahn-Hauptwerkstätte zu Betzdorf und Adolfs-Hütte bei Dillenburg)
1904 - 1908 Studium des Maschinenbaus Technischen Hochschule zu Darmstadt (Abschluss Dipl.-Ing.)
1907 Ferienstellung Benrather Maschinenfabrik
1908 Tätigkeit bei Ing. Poein, Essen
1908 - 1909 Konstrukteur bei Humboldt Köln, Kranbau
1909 Konstrukteur bei F. Schichau, Elbing, Schiffsmaschinen
1909 - 1910 Konstrukteur bei Demag (Benrath und Duisburg), Kranbau
1910 - 1911 Konstrukteur bei De Fries & Co., Düsseldorf,
Bau von elektrischen Kleinwinden, Vorläufer der Elektrozüge
1911 - 1914 Konstrukteur bei Fried. Krupp, Essen, Aufzug- und allgemeiner Maschinenbau, Geschoßaufzüge für Panzertürme
1914 - 1915 Konstrukteur bei De Fries & Co., Düsseldorf, erstes Patent auf die Kranbremse
1915 - 1918 Heeresdienst
1917 Konstruktion seines ersten E-Zuges, später zum Patent angemeldet
1918 - 1921 selbstständige Tätigkeit in Dessau
ab 1921 Berufung durch die Anhaltische Regierung auf den Lehrstuhl für „Arbeitsmaschinen und Elektro-Apparatebau“
1922 Professor
1926 errichtet am Polytechnikum ein Labor für Hebe­maschi­nen
1929 - 1930 Rektor „Städtische Gewer­hochschule“
1933 - 1936 Rektor „Staatliche Hochschule für angewandte Technik“
1933 ordentlicher Professor für Maschinenelemente
1938 Gründung und Bau der Fa. Kranbau Köthen
1939 - 1945 Beurlaubung wg. Tätigkeit für die Fa. Kranbau Köthen
1945 Entlassung aus dem Dienstverhältnis durch den Kommandanten der Amerikanischen Militärregierung
1945 Enteignung der Fa. Kranbau Köthen, wirkte dort aber bis 1947
1948 Gründung Konstruktionsbüro für Hebezeuge und Elektrozüge in Bielefeld
1949 Gründung der Firma Gensel-Kranantriebe in Bielefeld

¹ im Elsass, französisch Neuf-Brisach



Prof. Dr. Heinrich Piepho

* 18. Februar 1888 Linden bei Hannover † 22. September 1958 Bad Liebenstein

- 1907 Reifeprüfung an der Oberrealschule am Clevertor in Hannover
- 1907 - 1911 Ausbildung und Tätigkeit als Kaufmann bei der W. Tiemann u. Co. Im- und Export in Bremen
- 1911 - 1917 Kaufmännischer Mitarbeiter in der Fa. Chr. Ehlermann GmbH, Engros- und Exporthandelsgesellschaft in Berlin
- 1917 - 1918 Heeresdienst
- 1917 - 1921 Studium der Nationalökonomie an der Friedrich-Wilhelms-Universität und der Handelshochschule in Berlin
- 1921 Dr. rer. pol. (Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin)
- 1921 - 1923 Verbandssyndikus, Buch- und Steuersachverständiger in Berlin
- 1923 - 1924 Direktor der Bergmann-Radioton A. G. in Berlin
- ab 1925 Dozent für Wirtschaftslehre in Köthen
- 1927 Ernennung zum Professor
- 1930 - 1931 Rektor „Städtische Gewerbehochschule“**
- 1933 Ernennung zum ordentlichen Professor für Wirtschaftswissenschaften
- 1945 auf Befehl des Kommandanten der amerikanischen Militärregierung zum kommissarischen Leiter der „Akademie für Technik“ ernannt
- 1946 freier Mitarbeiter der Stadt Köthen



Prof. Wilhelm Kropp

* 14. August 1874 Elberfeld † 24. Dezember 1968 Dresden

- 1880 - 1883 Vorklassen der Gewerbeschule, später Oberrealschule zu Elberfeld
1883 - 1893 Gymnasium zu Elberfeld (Abschluss Matura)
1893 - 1894 Praktikum in der Hauptwerkstätte der Königlichen Eisenbahndirektion Elberfeld
1894 - 1895 Praktikum
1895 - 1903 Studium des Maschinenbaus Technische Hochschule Hannover (Abschluss Dipl.-Ing.)
1901 - 1902 dazwischen einjährige freiwillige Militärdienstzeit
1904 - 1906 Regierungs-Bauführer bei der Königlichen Eisenbahndirektion Hannover und im Konstruktionbureau für Lokomotivbau bei der Hannoverschen Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. G. Gestaff
1905 - 1908 Assistent im Maschinenbau-Ingenieur-Laboratorium der Königlichen Technischen Hochschule zu Hannover
ab 1908 Dozent am „Städtischen Friedrichs-Polytechnikum“
1914 - 1918 dazwischen Kriegsdienst
1923 Ernennung zum Professor; Lehrgebiete Maschinenelemente, Darstellende Geometrie, Feuerungskunde, Lokomotivbau
1931 - 1933 Rektor „Städtische Gewerbehochschule“
1933 ordentlicher Professor (Staatliche Hochschule für angewandte Technik)
1939 Ruhestand, aber bis Ende des Jahres weiter mit Vorlesungen beauftragt



Prof. Dr. Heinrich Wigge

* 4. Juni 1889 Coswig/Anh. † 15. August 1954 Mölln

- 1896 - 1899 Mittelschule zu Coswig/Anhalt
- 1899 - 1900 Bürgerschule zu Rodenkirchen in Oldenburg
- 1900 - 1903 Mittelschule zu Elbrich am Harz
- 1903 - 1908 Realgymnasium zu Osterode/Harz (Abschluss Zeugnis der Reife)
- 1908 - 1909 Dienst bei der Marine
- 1909 - 1910 Studium der Physik in Jena
- 1910 - 1911 Studium der Physik in Göttingen
- 1911 - 1913 Studium der Physik in Jena
- 1913 - 1914 Studium der Physik in Halle
- 1914 Dr. phil. (Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg)
- 1914 - 1919 Heeresdienst als Marineoffizier (Funktelegrafie)
- 1917 - 1919 Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim FT-Versuchskommando der Marineflugstation Warnemünde
- ab 1919 Dozent Städtische Gewerbe- und Handelshochschule Köthen
- 1922 Ernennung zum Professor
- 1933 - 1945 ordentlicher Professor für Physik und Hochfrequenztechnik
- 1936 - 1942 Rektor „Staatliche Ingenieurschule für angewandte Technik und „Staatliche Ingenieurschule“**
- 1939 - 1945 Heeresdienst, zuletzt als Korvettenkapitän (Entwicklung ferngelenkter Geschosse)
- 1945 - 1946 britische Kriegsgefangenschaft
- 1949 - 1952 Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein des Zentralverbandes Selbständiger Ingenieure
- 1950 Ruhestand



Prof. Dr. Ernst Klosse

* 18. August 1900 Breslau † 6. Mai 1966 Heidelberg

- 1906 - 1918 Pestalozzi-Volksschule und Realgymnasium am Zwinger, Breslau
1918 Heeresdienst
1919 Fortsetzung des Schulbesuchs und Ablegung der Reifeprüfung
1920 - 1924 Studium des Maschinenbaus an der Technischen Hochschule in Breslau, dabei auch praktische Tätigkeit bei verschiedenen Firmen in Schlesien und im Ruhrgebiet (Abschluss Dipl.-Ing.)
1925 Konstrukteur bei Orenstein & Koppel, Berlin
1925 - 1926 Studium an der Technischen Hochschule Dresden
1926 Fachlehrer an den Technischen Lehranstalten der Stadt Dresden
1926 - 1933 Beratender Ingenieur für Schweißtechnik, Leitung von Schweißkursen des Verbandes für autogene Metallverarbeitung
1926 - 1933 Fachlehrer an den Technische Lehranstalten der Stadt Dessau
1933 Dr.-Ing. (TH Breslau)
ab 1933 Dozent für Schweißtechnik und Maschinenelemente (Staatliche Hochschule für angewandte Technik)
1939 Heeresdienst, ab 16.11.1939 beurlaubt
1941 Ernennung zum Professor
1941 - 1943 beauftragt mit der Führung der Geschäfte der Ingenieurschule in Köthen
1943 - 1945 Direktor „Staatliche Akademie für Technik in Köthen“¹
1945 Entlassung aus dem Dienstverhältnis durch den Herrn Kommandanten der Amerikanischen Militärregierung
1945 - 1948 Internierung durch die USA
1948 Konstrukteur bei der Fa. Schötler, Diepholz
1949 - 1952 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Fa. Total, Ladenburg
1952 Habilitation und Privatdozent für Konstruktionslehre im Maschinen- und Apparatebau (Technische Hochschule Karlsruhe)
1954 - 1966 Hauptschriftleiter der Fachzeitschrift „Der Maschinenmarkt“
1958 Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Deutschen Verbandes für Schweißtechnik
1959 außerplanmäßiger Professor Technische Hochschule Karlsruhe

¹ Prof. Klosse wurde am 7.6.1943 zum „Staatlichen Baurat im technischen Schuldienst als Abteilungsleiter“ ernannt. Er hat die Hochschule de facto nach dem Ablauf der Amtszeit Wigges (1.11.1942) bis zur Entlassung durch die Amerikanische Militärregierung (15.5.1945) geleitet.



Prof. Dr. Otto König

* 6. April 1888 Eisleben † 29. Juni 1970 Köthen/Anhalt

- 1894 - 1898 Besuch der I. Bürgerschule in Eisleben
1898 - 1907 Luthergymnasium in Eisleben (Abschluss Reifeprüfung)
1907 - 1909 Studium des Bauingenieurwesens in Danzig (Diplom-Vorprüfung)
1909 - 1912 Studium des Bauingenieurwesens in Berlin (Diplom-Hauptprüfung)
1912 - 1913 Konstruktionsingenieur in Berlin und Düsseldorf
1914 - 1919 Militärdienst bei der Feldeisenbahnbautruppe in Belgien, Frankreich und Russland
1919 - 1921 Konstruktionsingenieur Stahlbeton-, Hoch- und Tiefbau-Unternehmung Carl Brandt und Siemens-Bauunion in Berlin
1920 Dr.-Ing. (Technische Hochschule zu Berlin)
1921 - 1936 Oberingenieur am Lehrstuhl für Stahlkonstruktionen, Industriebau und Hochbaustatik der Technischen Hochschule Berlin
1936 - 1945 Professor für Hochbaustatik und Baukonstruktion (Technische Hochschule Breslau)
1945 **Direktor „Staatliche Akademie für Technik in Köthen“**
1946 **Direktor „Staatliche Bauschule Zerbst“ in Köthen**
1946 - 1949 Direktor des Instituts für Baustatik/Landesstelle für Baustatik in Sachsen-Anhalt in Köthen
1948 - 1949 **Direktor „Staatliche Ingenieurschule Köthen“**
1949 - 1954 Professor für Baustoff- und Festigkeitslehre (TH Dresden)
1954 Emeritierung
1954 - 1963 Lehraufträge für Statik und Festigkeitslehre sowie Stahlbetonbau und Baukonstruktionen an der TH/TU Dresden



Dr. Karl Wilke

* 4. März 1895 Berlin † 27. März 1973 Bünde

ab 1902	Volks- und Oberrealschule
1915	Zeugnis der Reife der Friedrich Werderschen Oberrealschule
1915	Beginn des Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin
1915 - 1918	Heeresdienst
1918 - 1920	Fortsetzung des Studiums in Berlin (Abschluss Verbandsexamen)
1920 - 1921	Erarbeitung der Dissertation im Laboratorium für Oele und Fette, Abteilung Chemie der Technischen Hochschule zu Berlin
1922	Dr. phil. (Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin)
1922 - 1923	Chemiker im Staatlichen Materialprüfungsamt Dahlem
1923 - 1924	Leiter des Hüttenlaboratoriums Deutsche Werke Berlin-Spandau
1924 - 1945	Schriftleiter der Chemikerzeitung Köthen
1944 - 1945	Lehrbeauftragter an der „Staatlichen Akademie für Technik“
1945 - 1948	Studienrat an der Oberschule für Mädchen Köthen
1945 - 1947	Lehrerseminar in Dessau (Abschluss Pädagogische Prüfung)
1948 - 1949	Stellvertreter Schulleiter der „Staatliche Ingenieurschule Köthen“
1949 - 1951	Direktor „Staatliche Ingenieurschule Köthen“
1951 - 1960	Tätigkeit an der Hochschule in Köthen
1960	Ruhestand



Günter Bobrowski

* 14. April 1921 Berlin-Neukölln † 14. Juli 1995 Stockach

1951 - 1953 Direktor „Staatliche Ingenieurschule Köthen“ und
„Fachschule für Chemie Köthen“



Erich Bartl

* 6. Januar 1923 Nixdorf¹, Kr. Schluckenau² † 9. September 2009 Köthen/Anhalt

- 1929 - 1934 Volksschule
- 1934 - 1942 Deutsches Staatsrealgymnasium (ab 1939 Oberschule für Jungen) in Rumburg (Sudetenland)³ (Abschluss Abitur)
- 1942 - 1944 Wehrdienst
- 1944 - 1948 britische Kriegsgefangenschaft
- 1949 - 1951 Studium der Physik, Mathematik und Philosophie an der Universität Halle
- 1951 - 1953 Lehrer an der Ingenieurschule Köthen
- 1953 - 1958 Direktor „Fachschule für Chemie Köthen“ und „Ingenieurschule für Chemie Köthen“**
- 1954 - 1962 Fernstudium an der TH/TU Dresden (Abschluss Dipl.-Ing.-Ök., Fachgebiet Chemie)
- 1958 Tätigkeit im VEB Kombinat Gölzau
- 1959 - 1962 Direktor für Arbeit im VEB Kombinat Gölzau
- 1962 - 1969 Werkdirektor der Deutschen Solvay-Werke AG i. V. Chemische Fabrik Osternienburg
- 1970 - 1988 Werkleiter bzw. Betriebsteildirektor des VEB Kombinat Orbitaplast Weißandt-Gölzau, Betriebsteil Osternienburg
- 1988 Ruhestand

¹ heute: Mikulášovice, CZ

² heute: Šluknov, CZ

³ heute: Rumburk, CZ



Dipl.-Chem. Walter Haugk

* 1. Dezember 1924 Bensen¹, Kreis Tetschen² † 12. November 2011 Köthen/Anhalt

- 1930 - 1935 Volksschule in Bünauburg³
1935 - 1940 Gymnasium in Tetschen²
1940 - 1942 Staatsgewerbeschule in Reichenberg⁴, Fachrichtung Chemie
1942 - 1945 Militärdienst als Sanitäter
1945 - 1950 sowjetische Kriegsgefangenschaft
1950 Chemiehilfsarbeiter Leuna-Werke
1950 - 1952 Studium des Chemieingenieurwesens in Köthen
(Abschluss Chemieingenieur)
1952 - 1957 Studium der Chemie an der Martin-Luther-Universität
Halle/Wittenberg (Abschluss Dipl.-Chem.)
1957 - 1959 Dozent an der Ingenieurschule in Köthen
**1959 - 1964 Direktor „Ingenieurschule für Chemie ‚Frédéric Joliot-Curie‘
Köthen“**
1964 - 1967 Aspirantur am Institut für technische Chemie der Universität Halle
1968 Dr. rer. nat. (Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg)
1967 - 1975 Tätigkeit in den Leuna-Werken
1976 - 1977 Schichtleitender Dispatcher bei VEB Orbitaplast in Weißsandt-Görlau
1978 - 1989 Arbeit in der Forschungsdirektion der Filmfabrik Wolfen
1989 Ruhestand

¹ heute: Benešov nad Ploučnici, CZ

² heute: Děčín, CZ

³ heute: Bynov, CZ

⁴ heute: Liberec, CZ



Dr. Ludwig Uhlmann

* 7. März 1934 Grüna/Sachsen

- 1944 - 1945 Internatsoberschule in Dresden
- 1945 - 1947 Volksschule in Grüna/Sachsen
- 1947 - 1952 Oberschule in Chemnitz (Abschluss Abitur)
- 1952 - 1955 Studium der Chemie in Greifswald
- 1955 - 1958 Studium der Chemie in Merseburg (Abschluss Dipl.-Chem.)
- 1959 - 1963 Assistent am Institut für Petrolchemie der
Technische Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg
- 1963 Dr.-Ing. (Technische Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg)
- 1963 - 1965 Abteilungsleiter im VEB Mineralölwerk Lützkendorf
- 1965 - 1967 Direktor „Ingenieurschule für Chemie ‚Frédéric Joliot-Curie‘
Köthen“**
- 1967 - 1978 Perspektivplaner und Bereichsleiter im VEB Gölzplast
(ab 1969 VEB Orbitaplast) in Weißandt-Gölzau
- 1978 - 1980 Leiter des Büros des Betriebsdirektors im VEB Orbitaplast
- 1980 - 1991 Gruppen- und Abteilungsleiter in der
Direktion Forschung und Entwicklung des VEB Orbitaplast
- 1991 Vorruhestand



Dr. Günther Haefner

* 11. Juni 1924 Jerichow † 4. November 1995 Hennigsdorf

- 1930 - 1938 Volksschule Milow bei Rathenow
1938 - 1941 Lehre als Dreher, Fa. M. Lindemann in Rathenow
1941 - 1945 Militärdienst
1946 achtmonatiger Lehrgang für Neulehrer
1946 - 1951 Lehrer in Böhne bei Rathenow (1. und 2. Lehrerprüfung)
1951 - 1952 Ausbildungsleiter im Lehrkombinat „Hanno Günther“ in Hohenschöpping
1952 - 1953 Abteilungsleiter Arbeit Verwaltung der Maschinenausleihstation im Bezirk Potsdam
1953 Normenbearbeiter im VEB Kunstseidenwerk Friedrich Engels in Premnitz
1953 - 1959 Lehrer für Gesellschaftswissenschaften und Betriebsökonomie an der Ingenieurschule für Stahlgewinnung Hennigsdorf
1954 - 1955 Stellvertretender Direktor an der Ingenieurschule für Stahlgewinnung
1955 - 1959 Abendstudium Ingenieurökonomie (Ingenieurschule Riesa)
1959 - 1967 Direktor der Ingenieurschule für Stahlgewinnung Hennigsdorf
1964 Studium der Wirtschaft in Berlin-Karlshorst
1967 - 1969 Direktor „Ingenieurschule für Chemie ‚Frédéric Joliot-Curie‘ Köthen“ und „Ingenieurschule für Chemische Technik ‚Frédéric Joliot-Curie‘ Köthen-Bernburg“
1968 Dr. rer. oec. (Hochschule für Ökonomie Berlin-Karlshorst)
1969 Dozent für Wirtschaftsökonomie (Humboldt-Universität Berlin)
1973 - 1976 1. Stellvertreter des Direktors des Bereichs Medizin der HU Berlin
1973 - 1985 außerordentlicher Professor für Wirtschaftsökonomie (Humboldt-Universität Berlin)
1985 Emeritierung



Prof. Dr. Rolf Schulze

* 9. März 1937 Kloster Zinna

- 1943 - 1951 Volksschule/Grundschule in Kloster Zinna
- 1951 - 1955 Goethe-Oberschule in Jüterbog (Abschluss Abitur)
- 1956 - 1961 Studium der Verfahrenstechnik und des Chemischen Anlagenbaus an der Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ in Magdeburg (Abschluss Dipl.-Ing.)
- 1961 - 1969 Wissenschaftlicher Assistent, Oberassistent und Dozent am Institut für Verfahrenstechnik der TH Magdeburg
- 1966 Dr.-Ing. (Technischen Hochschule „Otto von Guericke“ in Magdeburg)
- 1969 - 1986 Rektor „Ingenieurhochschule Köthen“**
- 1969 - 1986 Professor für Verfahrenstechnik/Anlagentechnik in Köthen
- 1979 Habilitation an der Technischen Universität Dresden
- 1986 - 1992 Professor für Bioingenieurtechnik (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
- 1993 - 2003 Tätigkeit in der industriellen Entsorgungswirtschaft
- seit 2003 freischaffende Tätigkeit als „Sachverständiger für Abfallwirtschaft“



Prof. Dr. Kurt Gramlich

* 19. Mai 1941 Ossenholz¹, Kreis Hermannsbad²

1947 - 1955	Grundschule Potsdam
1955 - 1959	Helmholtz-Oberschule Potsdam (Abschluss Abitur)
1959 - 1960	Studium der Verfahrenstechnik TH Dresden
1960 - 1964	Studium der Verfahrenstechnik TH Merseburg (Abschluss Dipl.-Ing.)
1964 - 1969	Wissenschaftlicher Assistent an der TH Merseburg
1969	Dr.-Ing. (Technische Hochschule für Chemie Leuna/Merseburg)
1969	Oberassistent an der TH Merseburg
1970 - 1985	Dozent für Thermische Verfahrenstechnik in Köthen
1982	Habilitation (Technische Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg)
1985 - 1993	Professor für Thermische Verfahrenstechnik in Köthen
1986 - 1990	Rektor „Ingenieurhochschule Köthen“
1990 - 1993	Rektor „Technische Hochschule Köthen“
1993 - 2006	Professor für Thermische Verfahrenstechnik und Energiewirtschaft (Hochschule Anhalt)
2006	Emeritierung

¹ heute: Osiecin, PL

² heute: Ciechocinek, PL



Prof. Dr. Klaus Hertwig

* 27. September 1941 Görlitz

- 1948 - 1956 Grundschule in Görlitz
- 1956 - 1960 „Frédéric Joliot-Curie“-Oberschule in Görlitz
- 1960 - 1961 Praktikum bei den Chemischen Werken Buna
- 1961 - 1967 Studium der Verfahrenstechnik (TH Merseburg)
- 1967 - 1970 Wissenschaftliche Aspirantur (TH Merseburg)
- 1970 Dr.-Ing. (Technische Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg)
- 1970 - 1974 Betriebsingenieur Chemische Werke Buna
- 1974 - 1981 Dozent für Reaktionstechnik (Ingenieurhochschule Köthen)
- 1975 Habilitation (Technische Hochschule für Chemie Leuna-Merseburg)
- 1981 - 1987 Außerordentlicher Professor für Reaktionstechnik (Ingenieurhochschule Köthen)
- 1987 - 1993 Professor für Elektrochemische Verfahrenstechnik (Ingenieurhochschule Köthen/Technische Hochschule Köthen)
- 1991 - 1996 Gründungsrektor und Rektor „Fachhochschule Anhalt“**
- 1992 - 2006 Professor für Chemische Verfahrenstechnik (Hochschule Anhalt)
- 2006 Emeritierung
- 2006 - 2013 Lehraufträge an der Hochschule Anhalt



Mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte Beauftragte:

Ing. Max Perwo

* 31. Oktober 1862 Elbing¹

1869 - 1883	Realgymnasium in Elbing ¹ (Abschluss Matura)
1883 - 1884	Studium der Mathematik und Physik (Königliche Albertus-Universität zu Königsberg/Pr.)
1884 - 1888	Studium des Maschineningenieurwesens mit Einschluss des Schiffsbaus an der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg
1889	Hauptprüfung für das Maschinenbaufach (TH Berlin)
1889 - 1890	Reichsversicherungsamt, Berlin
1890 - 1891	Maschinenfabrik E. Becker, Berlin
1891 - 1892	Ständiger Assistent im Maschineningenieurwesen (TH Berlin)
1893 - 1896	Bauverwaltung der Stadtgemeinde Berlin
1896	Siemens und Halske, Berlin
1897	Borsig, Berlin
1897 - 1904	Lehrer für Maschinenbau in Köthen
1902 - 1903	Wahrnehmung der Direction des städtischen höheren Instituts

¹ heute: Elbląg, PL

Dr. Friedrich Hiller

* 29. Juli 1892 Dessau † 26. März 1958 Frielendorf

- 1898 – 1910 Vorschule und Oberrealschule in Dessau (Abschluss Reifeprüfung)
1910 – 1914 Studium der neueren Philologie und Geschichte in Leipzig, Göttingen, Halle und Rostock
1914 – 1919 Heeresdienst als Kriegsfreiwilliger
1919 Fortsetzung des Studiums in Rostock
(Abschluss: Wissenschaftliche Prüfung für das höhere Lehramt)
1919 – 1920 Ableistung des Vorbereitungsdienstes am Realgymnasium in Dessau und am Städtischen Wolterstorff-Gymnasium in Ballenstedt
1920 – 1932 Studienrat an der Realschule in Coswig/Anh.
1927 Dr. phil. (Universität Rostock)
1932 Studienrat und schultechnischer Mitarbeiter im Anhaltischen Staatsministerium, Abt. Volksbildung
1933 Ernennung zum Regierungs- und Schulrat
1933 Staatskommissar (Wahrnehmung der Amtsgeschäfte)
1935 Ernennung zum Oberregierungs- und Schulrat im Anhaltischen Staatsministerium, Abteilung Allgemeine Staatsverwaltung
1939 Einberufung zum Wehrdienst bei zeitweiliger Freistellung
1941 Stadtdirektor beim Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
1945 fristlose Entlassung als Stadtdirektor
1945 – 1948 Gefangennahme in Pritzwalk, sowjetische Gefangenschaft bis 1948
1948 Pensionierung



Prof. Dr. Bruno Possanner von Ehrental

* 27. Januar 1879 Wien † 20. Februar 1942 Köthen/Anhalt

- 1889 - 1899 Gymnasium in Wien (Abschluss Abitur)
- 1899 - 1903 Studium der Chemie an der Universität Wien
- 1900 - 1901 Analytische Arbeiten bei Siemens & Halske A.G., Wien
- 1903 Dr. phil. im Hauptfach Chemie (Universität Wien)
- 1903 - 1904 Betriebschemiker Papier- & Zellulosefabrik Arnau an der Elbe, Böhmen
- 1904 - 1907 Chemiker in der Papierfabrik und Betriebsleiter in der Zellulosefabrik in Wien und in Gratwein in der Steiermark
- 1907 - 1908 Chemiker in der Papierfabrik Joh. Sutter in Schopfheim in Baden
- 1908 - 1909 beauftragt mit der Verwertung von Patenten über Papierfabriken bei Kommerzienrat Max Erfurt in Straupitz bei Hirschberg in Schlesien
- ab 1910 Dozent für Papier- und Zellstoffproduktion und Leiter des „Papiertechnischen Institutes“ am „Städtisches Friedrichs-Polytechnikum“ Köthen
- 1915 - 1916 Wehrdienst in der österreichischen Armee an der Südostfront
- 1916 - 1918 russische Kriegsgefangenschaft
- 1919 Wiederaufnahme seiner Tätigkeit in Köthen, Verleihung des Titels Professor durch die Anhaltische Regierung
- 1933 ordentlicher Professor und Vorstand des Papiertechnischen Institutes
- 1939 - 1940 mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Rektors beauftragt**
- 1941 Ruhestand



Prof. Dr.-Ing. Alfred Troche

* 6. Oktober 1894 Berlin † 11. Juli 1965 Ebersteinburg

- 1901 - 1908 Volksschule in Berlin und Charlottenburg
1908 - 1914 Städtische Leibniz-Oberrealschule in Charlottenburg (Abschluss Matura)
1914 - 1918 Kriegsdienst
1919 - 1922 Studium des Bauingenieurwesens (Statik und Eisenbau) an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg (Abschluss Dipl.-Ing.)
1920 - 1921 Assistenz am Lehrstuhl für Mechanik (TH Berlin)
1921 - 1922 Nebentätigkeit im Bauingenieurbüro Dr.-Ing. R. Hauer, Charlottenburg
1922 Angestellter der Siemens-Bauunion in Berlin
1922 - 1933 Assistent am Lehrstuhl für Brückenbau, Eisenbeton- und Holzbau der Technischen Hochschule Darmstadt
1923 Dr.-Ing. (Hessische Technische Hochschule zu Darmstadt)
1926 Habilitation (Privatdozent) TH Darmstadt
ab 1932 außerordentlicher Professor und Lehrbeauftragter für Lehrgerüst- und Ingenieurholzbau (TH Darmstadt)
1935 - 1938 Mitarbeiter und Prüflingenieur für Statik der Fa. Holzbau Kübler AG in Stuttgart
1938 außerplanmäßiger Professor TH Darmstadt
ab 1938 ordentlicher Professor Hochschule für angewandte Technik Köthen
1940 - 1941 mit den Rektoratsgeschäften und mit der Umwandlung der „Staatlichen Hochschule für angewandte Technik“ in eine „Staatliche Ingenieurschule“ betraut
1941 - 1957 ordentlicher Professor für Bautechnik und Holzbau (Technische Hochschule Hannover)
1957 Emeritierung



Erich Röglin

1964 mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte beauftragt



Namen der Vorgängereinrichtungen der Hochschule Anhalt

1891	4. Mai	Akademie für Handel, Landwirtschaft und Industrie
1893	1. Oktober	Höheres Technisches Institut
1902	01. Oktober	Städtisches höheres technisches Institut
1905	07. August	Städtisches Friedrichs-Polytechnikum
1919	02. Januar	Städtische Gewerbe- und Handelshochschule
1925	12. Oktober	Städtische Gewerbe-Hochschule
1933	4. Mai	Staatliche Gewerbe-Hochschule Köthen/Anhalt
1933	1. August	Staatliche Hochschule für angewandte Technik
1940	1. April	Staatliche Ingenieurschule
1943	20. Juli	Staatliche Akademie für Technik in Köthen (Schließung zum 1. Januar 1946)
1948	5. Oktober	Eröffnung der „Staatlichen Ingenieurschule Köthen“
1952	24. Januar	Fachschule für Chemie Köthen
1956	1. September	Ingenieurschule für Chemie Köthen
1959	22. April	Ingenieurschule für Chemie „Frédéric Joliot-Curie“ Köthen
1968	1. Januar	Ingenieurschule für Chemische Technik „Frédéric Joliot-Curie“ Köthen-Bernburg ¹
1969	1. September	Ingenieurhochschule Köthen
1990	16. Februar	Technische Hochschule Köthen (Schließung zum 30. September 1993)
1991	1. Oktober	Gründung der „Fachhochschule Anhalt“
1998	26. November	Hochschule Anhalt (FH), Hochschule für angewandte Wissenschaften
2004	9. November	Hochschule Anhalt (FH)
2010	17. Juli	Hochschule Anhalt

¹ Zusammenschluss mit dem am 1. September 1953 gegründeten „Fachschule für Chemischen Apparatebau Bernburg“

Quellen

Biographische Angaben aus dem Archiv der Hochschule Anhalt, dem Archiv der Stadt Köthen, dem Stadtarchiv Magdeburg, dem Bundesarchiv in Berlin, dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart, dem Hessischen Staatsarchiv Marburg, dem Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, dem Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, dem Staatsarchiv des Kantons Bern, dem Historischen Archiv und Bibliothek PTT Bern, der Bürgerbibliothek Bern, dem Archiv der Humboldt-Universität Berlin, den Archiven der Universitäten Bern, Darmstadt, Dresden, Freiberg, Göttingen, Hannover, Karlsruhe, Leipzig, Rostock, Stuttgart, Tübingen und Würzburg, den Standesämtern in Bad Liebenstein, Berlin, Coswig/Anh., Dessau, Halle/Saale, Naumburg, Potsdam und Wuppertal, den Stadtverwaltungen Berlin, Bielefeld, Dresden, Halle/Saale und Stockach, der Deutschen Dienststelle (WASt) in Berlin und der Kirchenbuchstelle der Evangelischen Kirchgemeinden der Stadt Magdeburg.

Weitere Angaben wurden dem „World Biographical Information System“, „Kirschners Deutschem Literatur-Kalender“ bzw. „Kirschners Deutschem Gelehrtenkalender“ (Ausgaben 1897 - 1970), dem „Wer ist's?“ bzw. dem „Wer ist wer?“ aus den Jahren 1897 bis 1963, dem „Poggendorff“ (VI bis VIIa), der „Neuen Deutschen Biographie“, dem „Österreichischen Biographischen Lexikon“, dem Werk „Das Katholische Deutschland“ und dem „Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft“ entnommen. Auch der Festschrift „100 Jahre Ingenieurausbildung“ der Technischen Hochschule Köthen konnten einige Informationen entnommen werden.

Bildnachweise

Seiten 9, 11, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 45, 55 u. 57:	Archiv der Hochschule Anhalt
Seiten 27, 33 und 35:	Archiv der Stadt Köthen
Seiten 47 und 49:	Uwe Jacobshagen
Seiten 29, 31, 37, 39, 41 und 43:	privat
Seite 53:	Archiv der Stadt Leipzig
Seite 13:	Archiv Dieter Hahn

Bernburg
Dessau
Köthen



Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

